

## Herbert Fischer erhält Preis für Atmosphärenforschung

GeoUnion würdigt jahrzehntelange Verdienste des KIT-Klimawissenschaftlers mit dem Johannes-Georgi-Preis 2013



Professor Herbert Fischer, früherer Leiter des Instituts für Meteorologie und Klimaforschung (IMK) des KIT. (Foto: KIT)

Für seine wegweisenden Arbeiten in der Atmosphärenforschung erhält Professor Herbert Fischer den Johannes-Georgi-Preis 2013. Der Preis gilt als höchste deutsche Auszeichnung in den Geowissenschaften. Verliehen wird er alle drei Jahre von der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung, dem Dachverband aller geowissenschaftlichen Verbände in Deutschland. Herbert Fischer, früherer Leiter des Instituts für Meteorologie und Klimaforschung (IMK) des KIT, gilt als einer der Pioniere der Fernerkundung von atmosphärischen Spurenstoffen, die den Strahlungshaushalt der Erde und damit das Klima sowie die Ozon-schicht beeinflussen.

Professor Herbert Fischer bekam den mit 7 000 Euro dotierten Preis im Rahmen der meteorologischen Fachtagung „DACH 2013“ Anfang September in Innsbruck überreicht. „Seine enorme Beharrlichkeit und sein großes Engagement seit mehr als vier Jahrzehnten haben wesentlich dazu beigetragen, dass unser gesamtes Fachgebiet heute so hoch entwickelt und weltweit sichtbar ist,“ sagte Professor



KIT-Zentrum Klima und Umwelt:  
Für eine lebenswerte Umwelt

**Monika Landgraf**  
Pressesprecherin

Kaiserstraße 12  
76131 Karlsruhe  
Tel.: +49 721 608-47414  
Fax: +49 721 608-43658  
E-Mail: [presse@kit.edu](mailto:presse@kit.edu)

Johannes Orphal, Leiter des Instituts für Meteorologie und Klimafor-  
schung – Atmosphärische Spurengase und Fernerkundung (IMK-  
ASF) des KIT und wissenschaftlicher Sprecher des KIT-Zentrums  
Klima und Umwelt, in seiner Laudatio.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten befasst sich Herbert Fischer  
mit dynamischen und chemischen Prozessen sowie der Ausbreitung  
elektromagnetischer Strahlung in der Atmosphäre. Ein Schwerpunkt  
liegt auf der Fernerkundung von Spurenstoffen – Spurengasen und  
Aerosolen – in der Atmosphäre, die zum Treibhauseffekt auf der  
Erde beitragen und die Ozonschicht beeinflussen. Herbert Fischer  
gilt weltweit als einer der Pioniere der Fourier-Transformations-  
Infrarot-Spektrometrie zur Atmosphären-Fernerkundung. Mithilfe  
dieser Technologie lässt sich die globale Konzentration von Spuren-  
gasen in der Atmosphäre kontinuierlich bestimmen. Fischer entwi-  
ckelte unter anderem das Instrument MIPAS (Michelson Interfero-  
meter for Passive Atmospheric Sounding) für den Einsatz am Bo-  
den, in Ballongondeln, Flugzeugen und Satelliten.

„Ich freue mich sehr, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft mei-  
ne Arbeiten würdigt“, sagte Professor Fischer anlässlich seiner Aus-  
zeichnung mit dem Georgi-Preis. Das Preisgeld soll in eine Stiftung  
einfließen, die Herbert Fischer bei der Deutschen Meteorologischen  
Gesellschaft (DMG) zur Förderung von Nachwuchsforschern auf  
dem Gebiet der Fernerkundung einrichten will.

Herbert Fischer, geboren 1942 in Zweibrücken, studierte Physik an  
der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München, wo er auch  
promovierte und im Fach Meteorologie habilitierte. 1986 wurde er  
Leiter des gemeinsamen Instituts für Meteorologie und Klimafor-  
schung (IMK) des damaligen Kernforschungszentrums Karlsruhe  
und der damaligen Universität Karlsruhe. Am IMK baute er die Be-  
reiche „Spurenstoffe in der Stratosphäre“ und „Fernerkundung at-  
mosphärischer Parameter“ auf. Herbert Fischer bekleidete zahlrei-  
che nationale und internationale Positionen und Ehrenämter. Derzeit  
ist er Stellvertretender Vorsitzender der DMG, Vorstandsvorsitzen-  
der der Reinhard-Süring-Stiftung sowie Stellvertretender Obmann  
der Teilsektion Geophysik/Meteorologie der Nationalen Akademie  
Leopoldina.

**Das KIT-Zentrum Klima und Umwelt entwickelt Strategien und  
Technologien zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundla-  
gen: Dafür erarbeiten 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus  
32 Instituten Grundlagen- und Anwendungswissen zum Klima-  
und Umweltwandel. Dabei geht es nicht nur um die Beseitigung**

**der Ursachen von Umweltproblemen, sondern zunehmend um die Anpassung an veränderte Verhältnisse.**

**Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts nach den Gesetzen des Landes Baden-Württemberg. Es nimmt sowohl die Mission einer Universität als auch die Mission eines nationalen Forschungszentrums in der Helmholtz-Gemeinschaft wahr. Thematische Schwerpunkte der Forschung sind Energie, natürliche und gebaute Umwelt sowie Gesellschaft und Technik, von fundamentalen Fragen bis zur Anwendung. Mit rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter knapp 6000 in Wissenschaft und Lehre, sowie 24 000 Studierenden ist das KIT eine der größten Forschungs- und Lehreinrichtungen Europas. Das KIT verfolgt seine Aufgaben im Wissensdreieck Forschung – Lehre – Innovation.**

Diese Presseinformation ist im Internet abrufbar unter: [www.kit.edu](http://www.kit.edu)

Das Foto steht in druckfähiger Qualität auf [www.kit.edu](http://www.kit.edu) zum Download bereit und kann angefordert werden unter: [presse@kit.edu](mailto:presse@kit.edu) oder +49 721 608-47414. Die Verwendung des Bildes ist ausschließlich in dem oben genannten Zusammenhang gestattet.